

DREI MORDE, KÜCHE, BAD

Eine Interview mit dem Autor Carsten Golbeck

TT: Herr Golbeck, Sie schreiben also Komödien?

CG: Das hoffe ich. Wir nennen das zumindest Komödien, auch wenn die Geschichten nicht lustig sind.

TT: Moment, die Geschichten sind nicht lustig?

CG: Sonst wären es ja keine Komödien.

TT: Ich fürchte, dass verstehe ich nicht.

CG: Komisch kann ja nur sein, was einen ernsten Kern hat. Je ernster die Lage, desto mehr Grund gibt es für uns zu lachen.

TT: Das klingt aber gar nicht lustig.

CG: So sind wir nun mal. Wer sagte noch „Humor ist, wenn man trotzdem lacht“?

TT: Otto Julius Bierbaum, der Dichter.

CG: Nie gehört...also zumindest hat der Knabe recht.

TT: Und...wollen Sie nicht auch mal über was Lustiges eine Komödie schreiben?

CG: Wieso?

TT: Naja, das ist ja sonst ein bierernster Job, den Sie da haben.

CG: Er wird nicht ohne Grund dem tragischen Fach zugeordnet. Aber über was Lustiges ne Komödie machen...abgefahrene Idee...andererseits, ich kenne keine ernsteren Geschichten als die über Witzbolde. Will keiner hören... würden Sie zum Beispiel ein Stück über Valentin machen, wären Sie danach pleite. Zu traurig.

TT: Sagen Sie, ich kenne fast nur Autoren, die ihre Anliegen ernsthaft verhandeln wollen. Aber Sie anscheinend nicht. Sie wollen, dass man darüber lacht.

CG: Ja.

TT: Aha.

CG: Soll ich mehr sagen?

TT: Bitte....

CG: Das liegt daran, dass ich schon in der Schule nicht verstanden habe, wie man etwas lernen soll, wenn man nicht drüber lachen darf. Mir fällt noch ein Zitat ein: Das Leben ist zu ernst, um es ernst zu nehmen.

TT: Schön! Und wer hat das gesagt?

CG: Ich glaub, so noch keiner. Außer mir grad. Aber so ähnlich haben es schon viele gesagt. Wie mit allem, das man denkt erfunden zu haben. Jetzt aber mal im Ernst: ich schaue mir unser Zusammenleben auf diesem Planeten an, ich lese soviel wie nötig, um es einigermaßen zu verstehen und dann bin ich so konsterniert, dass mir das Lachen wegbleibt. Und plötzlich, ein paar Tage oder Wochen später, spult sich eine absurde Szene in meinem Kopf dazu ab und ich weiß — jetzt hab ich's!! Humor ist meine Art, Information zu bewältigen. Mal unter uns: Man darf uns einfach nicht zu ernst nehmen, sonst hält man das doch nicht aus. Oder?

TT: Naja, klar, so ein komplexes Zusammenleben zu organisieren, da geht vieles schief. Aber ist es nicht auch ein bisschen geschmacklos, sich darüber lustig zu machen?

CG: Hoffentlich.

TT: Verstehe... Möchten Sie noch etwas über ‚Drei Morde, Küche, Bad‘ sagen?

CG: Ja.

TT: Na dann ... los geht's.

CG: Hmm. Das Thema ist schon ziemlich ernst, oder? In den größeren Städten herrscht ja bereits seit längerem ein Hauen und Stechen um bezahlbares Wohnen. Und dann noch die ganzen Spekulanten und renditeorientierten Fonds, die einem das Wohnen madig machen. In dem Stück treffen also zwei Paare aufeinander, die Anspruch auf dieselbe Wohnung erheben. Da beide dringend eine Wohnung brauchen, will keine Partei nachgeben. Zu allem Überfluss liegt auch noch eine Leiche in der Wohnung, was zu unangenehmen Verdächtigungen führt. Nachdem sich auch die Paare selbst zunehmend in die Haare kriegen, ist der Krieg vorprogrammiert — da bleibt kein Auge drin...ich mein, trocken.

Ich muss schon sagen, ich hatte viel Spaß beim Schreiben.

T: Oje, das klingt ernst. Wir danken Ihnen für das Gespräch Herr Golbeck und sehen uns dann spätestens auf der Premiere.

Dieses Interview führte Herr Golbeck im Vorfeld der Uraufführung von „3 Morde, Küche, Bad“ mit sich selbst